

Dieser Mann dürfte mit Sicherheit viele Jahre mit Rückenschmerzen, vor allem im Lendenwirbelbereich, gelebt haben. Die Ellbogengelenke zeigen leichte arthrotische Veränderungen der Knochen- substanz.

Die Zähne im Unterkiefer sind vollständig erhalten; sie sind so stark abgekaut, dass das Dentin⁵ sichtbar ist, aber sie sind kariesfrei. Die Backenzähne sind leicht braun verfärbt. An allen Zähnen sind deutlich Zahnsteinablagerungen zu beobachten. Im Oberkiefer haben Zahnfäule und Karies am ersten und zweiten Backenzahn auf beiden Seiten zu Wurzelentzündungen geführt, und der Kieferknochen reagierte auf die eitrigen Zysten mit Abbau der Knochensubstanz (Abb. 7). Zahnschmerzen haben offensichtlich zum Alltag dieses Mannes gehört.

Die Form des Schädels ist von oben pentagonoid (Abb. 6)⁶, von hinten bomben- bis hausförmig, von der Seite schwach gewölbt und ein Chignon⁷ ist leicht angedeutet (Abb. 7). Die Augenachsen verlaufen leicht schräg, der Gesichtsumriss ist schildförmig. Die Masse am Schädel (Länge, Breite, Umfang usw.) weisen ihn in die Kategorie der mittellangen bis kurzen und mittelbreiten, aber ziemlich hohen Schädel.⁸

Körpergrösse	169,2 cm	Min. Stirnbreite	98,0 mm
Radiuslänge	242,0 mm	Max. Stirnbreite	122,0 mm
Femurlänge	460,0 mm	Unterkiefer- winkelbreite	100,0 mm
Grösste Schädellänge	185,0 mm	Längen-Breiten- Index	80
Grösste Schädelbreite	148,0 mm	Längen-Höhen- Index	81,6
Basion- Bregmahöhe	151,0 mm	Breiten-Höhen- Index	102,0

Vergleichen wir die Daten des Skelettes von Grab 2 mit Funden von Romanen und Rätoromanen⁹, so kann in drei Merkmalen (grösste Schädellänge, minimale Stirnbreite und Körpergrösse) Übereinstim-

mung mit deren Durchschnittswerten festgestellt werden. Die Masse der Langknochen sind durchaus denjenigen von Funden aus römischer Zeit (Balzers) oder keltorömischer Zeit (Bonaduz) ähnlich. Einzelne Daten (Horizontalumfang des Schädels oder dessen Längen-Breiten-Index) lassen aber eine Datierung ins Frühmittelalter nicht ausschliessen.¹⁰ Da es sich bei den beiden Gräbern in der Lindengasse nur um einzelne Individuen handelt, kann kein eindeutiger Schluss auf das Aussehen einer ganzen Bevölkerungsgruppe gezogen werden. Das hohe Alter der Bestattungen kann aus dem Umstand erschlossen werden, dass die Knochen in getrocknetem Zustand leicht sind. Dies weist darauf hin, dass der organische Anteil des Knochens wegen der langen Liegedauer schon stark abgebaut ist.

5) Zahnbein.

6) D. h. die grösste Breite des Schädels liegt in der hinteren Schädelhälfte, und die Stirnregion ist nur wenig schmaler.

7) Abgesetzter und nach hinten ausgewölbter Oberteil des Hinterhauptbeines.

8) Martin/Knussmann 1988.

9) Bill/Etter 1982.

10) Hug 1940; Bill/Etter 1981.